



22. September - 04. Oktober 2014

Prof. Helmut Offermann | Klaus Brendle | Silke Hüper

EXKURSION WESTLICHE UKRAINE



PraxisPartner Historische Stadt
Партнерство в рамках історичної частини міста

Deutsch-Ukrainisches Hochschul-Praxis-Partnerschaftsprojekt
Czernowitz – Lübeck

Gefördert durch | за сприяння:
DAAD Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

BMZ  Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Wirtschaftspartner | економічний партнер:
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
ArchitekturForumLübeck e.V.
Baundustrieverband Hamburg Schleswig-Holstein e. V.
Bund Deutscher Architekten Schleswig-Holstein
Nationaler Architektenverband der Ukraine, Czernowitz

Hochschulpartnerschaft
Czernowitz – Lübeck
FACH
HOCHSCHULE
LÜBECK
University of Applied Sciences



Exkursion nach Chernivtsi/Czernowitz und Lviv/Lemberg, 22.09.14 - 04.10.14

Teilnehmer:

Alexander Fischer

Alan Kadir

Janna Lane

Wiebke Papke

Jördis Plaga

Maike Reimers

Nanine Sehlke

Martin Slotta

Helmut Offermann

Klaus Brendle

Silke Hüper

Autoren:

Fara Engling, Mariana Gavryliuk, Jördis Plaga
nach Tagesprotokollen der Exkursionsteilnehmer

Abbildungen:

soweit nicht anders angegeben Fotos von Mitreisenden

Abbildungen 11-17;19 - 27: Anna Byelkina, Chernivtsi

Abbildung 1: www.maps.google.com, abgerufen am 10.03.15

Satz:

Jördis Plaga

INHALTSVERZEICHNIS

1 Reiseroute	Jördis Plaga	1
2 Fachlicher Austausch	Fara Engling	2
Architektonische Stadtführung Lviv	Protokoll: Maike Reimers, Jördis Plaga	2
Neubauten und Bauskandale im historischen Lviv	Protokoll: Nanine Sehlke	2
Polytechnische Universität Lviv	Protokoll: Nanine Sehlke	3
Präsentation des dt.-ukr. Kooperationsprojektes „Kommunalentwicklung und Altstadtsanierung in Lviv“	Protokoll: Alan Kadir	4
Architektonische Führung: Nationale Universität Chernivtsi	Protokoll: Wiebke Papke	4
Historisch-architektonische Führung: Altstadt von Chernivtsi	Protokoll: Wiebke Papke	5
Wasserkraftwerk am Dnistr	Protokoll: Jördis Plaga	5
Spaziergang in Nowodnistrovsk	Protokoll: Jördis Plaga	6
3 Menschlich gesehen - Erfahrungen	Mariana Gavryliuk	9
Wohnen		7
Essen & Trinken		7
Mobilität		7
Einkaufen		8
Feiern		9
Fahrt nach Wyschnyzja		9
4 Workshop	Jördis Plaga	10
Aufgabenstellung		11
Material		12
Entwurfsprozess		12
A + B		13
Präsentation		13

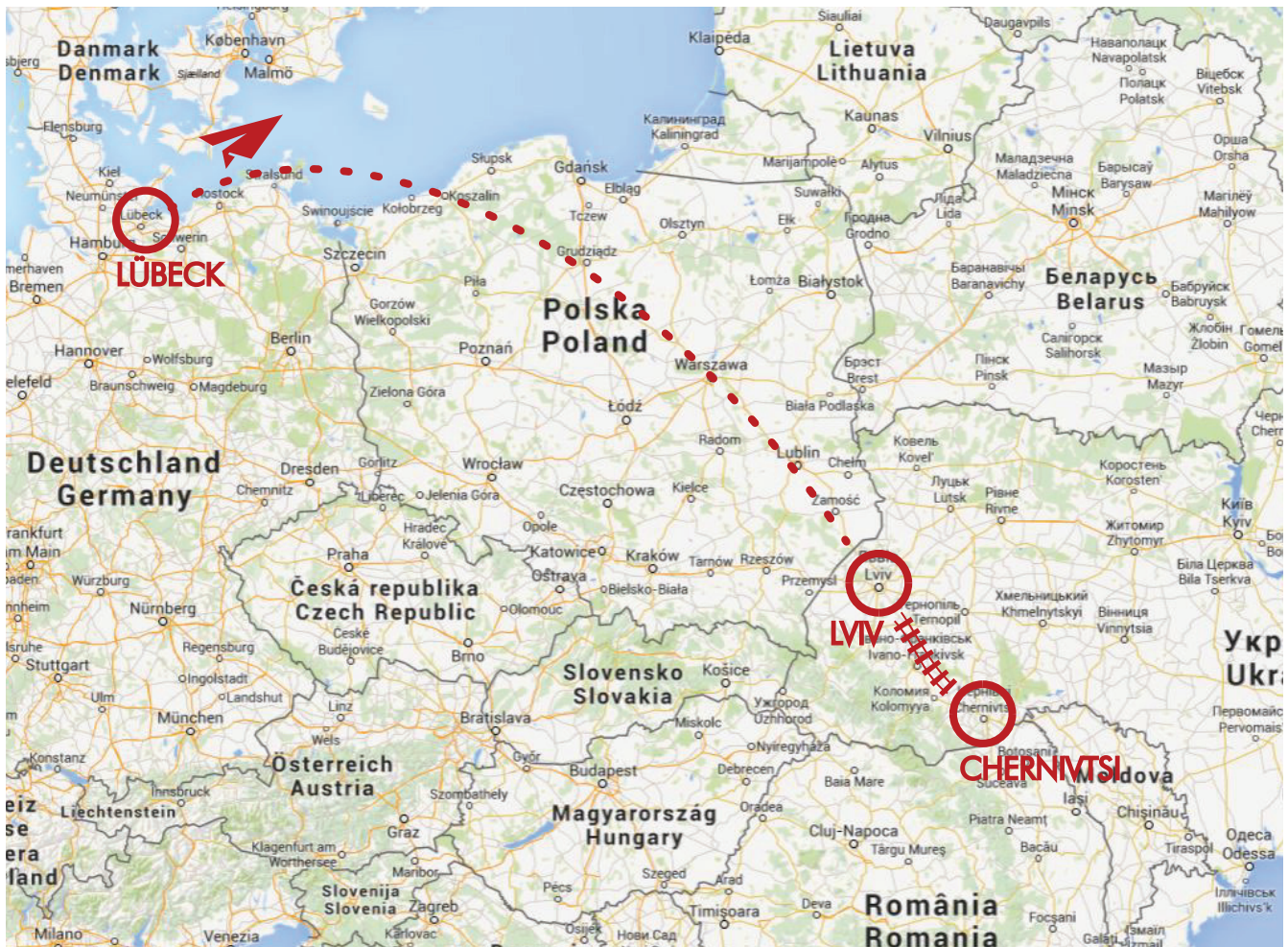


Abbildung 1: Karte Reiseroute

www.maps.google.com

1 | REISEROUTE

Flug von Lübeck nach Lviv

Die Flüge gehen hin über Warschau und zurück über München.

Nachtzug nach Chernivtsi - und zurück

Die Züge von Lviv nach Chernivtsi fahren in der Regel einmal pro Tag - und zwar als Nachtzug.

Für die Zugtickets mussten alle unsere Namen übersetzt werden. Zum Einsteigen wird Einem viel Zeit zum Verabschieden gelassen, der Zug steht

schon lange vor der Abfahrt auf dem Gleis bereit. Beim Einsteigen werden die Reisepässe kontrolliert und mit den Namen auf den Fahrkarten verglichen.

Im Zug gibt es für jeden Fahrgast ein Klappbett mit Wolldecke und es wird Tee serviert.



Abbildung 2: Abschied am Bahnhof Chernivtsi



Abbildung 3: Fahrt mit dem Nachtzug



Abbildung 2: Lvivs Altstadt

2 | FACHLICHER AUSTAUSCH

Architektonische Stadtführung Lviv

Die Geschichte Lvivs ist durch viele verschiedene Kulturen geprägt. Die Stadt wurde von einem altrussischen Fürsten gegründet, war dann erst unter polnischer und darauf folgend unter österreichischer und sowjetischer Herrschaft, bis sie 1991 Teil der unabhängigen Ukraine wurde. Seit 1998 ist die Altstadt von Lviv auf der Liste des UNESCO Weltkulturerbes.

Eine Besonderheit der Altstadt ist zum Beispiel das sogenannte „schwarze Haus“, die Sandsteinfassade dieses Gebäudes hat sich komplett schwarz verfärbt, wodurch es zu einer bekannten Sehenswürdigkeit der Stadt wurde.

Neubauten und Bauskandale im historischen Lviv

Als Lviv 1998 als Weltkulturerbe anerkannt wurde, mussten dafür Daten zusammengetragen werden, welche allerdings verloren gingen,



Abbildung 4: Das schwarze Haus



Abbildung 5: Als Symbol für den neuen Lebensabschnitt sollen alle Studenten zu Beginn ihres Studiums über diese Brücke gehen

wie uns der junge Architekturdozent Yuriy Purshega während seiner Führung erzählte. Auch wenn heute die Grenzen für die geschützte Zone und die Pufferzone feststehen, halten sich nicht alle Planer an die Vorgaben der UNESCO für diese Zonen. Dadurch könnte die Stadt den Weltkulturerbestatus verlieren.

Ein Erschwernis für das Bauen in der Altstadt ist die Vorschrift eine historische Untersuchung vorzulegen, wenn man ein Gebäude errichten möchte. Die einzige Organisation, die so eine Untersuchung durchführte, ist nämlich geschlossen und nur das Archiv existiert noch.

In der Altstadt werden sehr häufig

Imitationen gebaut, ein Architekt, der kürzlich einen Wettbewerb für einen Hotelneubau in Lviv gewonnen hat, sagt dazu, dass die Stadt neue Entwicklungen blockiere und eines Tages diese restriktive Haltung bereuen wird. Seiner Meinung nach denken die Menschen nicht genug daran, mit dem Fortschritt mitzuhalten.

Polytechnische Universität Lviv

Die Polytechnische Universität Lviv nimmt den vierten Platz im Universitätsranking in der Ukraine ein. Sie beinhaltet 14 Fakultäten mit insge-

samt circa 40.000 Studierenden, ca. 2.500 studieren im Bereich Bauwesen. Der Architekt Dr. Bohdan Hoy führte uns über den historischen Campus.

Das Gebäude der Universität, bei welchem die Erscheinung stark an Wiener Architektur erinnert, war im 2. Weltkrieg ein Krankenhaus für deutsche Soldaten.

Auf dem Mittelrisalit befinden sich Skulpturen, welche symbolisch die Kunst, die Wissenschaft und deren Zusammenspiel darstellen.

Eine Versuchsbrückenkonstruktion führt zu weiteren Universitätsgebäuden. Über diese sollen die neuen Studenten zu Beginn des Studiums



Abbildung 6: Nationale Universität Chernivtsi: ehemaliges Gebäude der Priester, das heute die Geographische Fakultät beherbergt

gehen, um so den Start des neuen Lebensabschnitts zu zelebrieren.

GIZ-Kooperationsprojekt „Kommunalentwicklung und Altstadtsanierung in Lviv“

Das Projekt wurde 2009 von der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) ins Leben gerufen. Es soll die Kommunalentwicklung und Altstadtsanierung unter Berücksichtigung der Energieeffizienz und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung unterstützen.

Lviv wurde 1258 gegründet und ist unzerstört durch den Zweiten Weltkrieg

gekommen, was sehr viele historische Gebäude zur Folge hat, von denen 70% nicht saniert sind.

Das Projektgebiet umfasst etwa 140ha mit 660 Denkmälern. In diesem Gebiet sollen die Lebenssituation verbessert, und die erforderlichen Steuerprozesse gestärkt werden.

Architektonische Führung: Nationale Universität Chernivtsi

Der Gebäudekomplex der ehemaligen Residenz der Metropolen der Bukowina und Dalmatiens, welcher heute das Hauptgebäude der CHNU darstellt,

gehört seit 2011 zum UNESCO Weltkulturerbe. Damit ist die Residenz eines von insgesamt sieben Stätten (Stand 2015) in der Ukraine, die zur Liste der Weltkulturerbestätten zählen.

„Das architektonische Ensemble, erbaut vom tschechischen Architekten Josef Hlávka im Jahre 1864-1882, besteht aus drei großen Gebäudekomplexen. Das Residenzgebäude mit dem vorgestellten Paradehof befindet sich in der Mitte. Eingehrahmt wird es auf der linken Seite durch das Gebäude des geistlichen Seminars mit der Seminarkirche und auf der rechten Seite durch das Gebäude der Priester. Die roten Ziegelbauten bilden durch den Paradehof, die einheitliche Gestaltung und gleiche



Abbildung 7: Altstadt von Chernivtsi

architektonische Details eine Einheit.“
(Wiebke Papke)

Die Nationale Universität Chernivtsi ist eine der fünf ältesten Universitäten der Ukraine, daher war sie im Laufe der Geschichte unter österreichisch-ungarischer, rumänischer, sowjetischer und schließlich ukrainischer Leitung.

Die Universität hat zurzeit 15 Fakultäten mit mehreren Instituten und etwa 15.000 Studierende. Es werden viele internationale Projekte an der Universität durchgeführt. Es waren im Semester 2013/2014 etwa 50 internationale Studierende an der Universität eingeschrieben.

Historisch-architektonische Führung: Altstadt von Chernivtsi

Dr. Iryna Korotun (Architekturdozentin) berichtete auf dieser Führung unter anderem über die nördlich des Rathauses liegende sogenannte „Unterstadt“, welche der älteste Teil Chernivtsis ist.

Auch berichtete sie über das jüdische Ghetto und die Deportationen in das Gebiet Transnistrien zur Zeit des Zweiten Weltkrieges.

Außerdem erzählte sie, dass 1837 das Selbstregierungsrecht der Stadt eintrat und sich darauffolgend eine schnelle bauliche Entwicklung ergab.

Wasserkraftwerk am Fluss Dnjestr

Das besuchte Pumpenspeicherkraftwerk Dnjestr, welches nahe der moldawischen Grenze liegt, ist eins von 3 Wasserkraftwerken, die in den Fluss Dnjestr integriert sind.

Die Bauarbeiten für das Kraftwerk wurden bereits 1988 begonnen, allerdings drei Jahre später durch die Auflösung der Sowjetunion unterbrochen und schließlich 2001 wieder aufgenommen. Der erste Generator wurde 2009 in Betrieb genommen. Das Oberbecken umfasst fast 39 Millionen m³ Wasser. Mit dieser Menge kann jeder der geplanten 7 Aggregate



Abbildung 8: Nowodnistrovsk

jeweils 5 Stunden lang Strom erzeugen. Um die 10.000 automatische Indikatoren sorgen für die Sicherheit im Kraftwerk.

„Der Vorteil eines Pumpspeicherkraftwerks ist der Lastspitzenausgleich im Stromnetz. Es müssen für die Tagesspitzen keine weiteren Kraftwerke gebaut werden. Die ganze Anlage ist in 6 Minuten in Gang zu setzen, das Abschalten kann innerhalb von einer Minute erfolgen. So kann sehr flexibel auf den jeweiligen Bedarf reagiert werden. Der Wirkungsgrad liegt hierbei bei 77%, d.h. 23% gehen durch die Speicherung der Energie verloren.“
(Jördis Plaga)

Zum Umweltschutz sagen die Betrei-

ber unter anderem, dass nicht viele Fischarten im Fluss vorhanden seien und daher keine Fischtreppe oder ähnliches realisiert wurden.

Spaziergang in Nowodnistrovsk

Die Stadt Nowodnistrovsk wurde zu Sowjetzeiten neu geplant, um die Arbeiter für das Wasserkraftwerk und deren Familien unterzubringen, dadurch wird sie städtebaulich sehr interessant. Es gibt eine Straße, welche die Hauptachse der Stadt bildet, von der mehrere Straßen abgehen. Die Straßen sind vor allem auf die Bedürfnisse von Fußgängern ausgelegt und

auf beiden Seiten von Alleebäumen gesäumt.

„Auf dem weiteren Weg durchs Quartier bekommen wir unterschiedliche Gebäudetypen zu sehen. [...] Ein Panzer wird in der Grünanlage zwischen den Gebäuden zur Schau gestellt.“

Die Wohnstraßen machen einen guten Eindruck. Die Eingänge der einzelnen Gebäude sind von den Bewohnern unterschiedlich gestaltet und es gibt jeweils einen halböffentlichen Vorgarten mit Pflanzungen und Bänken.“
(Jördis Plaga)



Abbildung 9: Trolleybus mit Oberleitung

3 | MENSCHLICH GESEHEN - ERFAHRUNGEN

Wohnen

Die Wohnsituation in der Ukraine ist teilweise sehr schwierig. Da die Mietpreise im Vergleich zu den Einkommen, sehr hoch sind, müssen viele Studierende bei ihren Eltern wohnen. Einen Platz in einem Studentenwohnheim bekommt man nur mit viel Glück.

„Wer sich in Deutschland über zu kleine Zimmer im Studentenwohnheim beschwert, sollte einmal in die Ukraine fahren. Dort ist es üblich, dass sich vier Studenten ein Zimmer mit ca. 15 – 20 m² teilen.“ (Martin Slotta)

Essen & Trinken

In der Ukraine isst man gerne viel und fettig. Es ist üblich, dass das Essen an den Tisch gebracht wird. Buffets gibt es eher selten.

„Konträr zu Deutschland gibt es hier zum Frühstück Nahrungsmittel, die wir eigentlich zum Mittagessen kennen: Salate, Reis, Kartoffeln, zusätzlich noch Weißbrot mit Frischkäse und Kaffee.“

Jördis Plaga & Maike Reimer

Aufgrund der alten und maroden Wasserleitungen ist das Leitungswas-

ser mit Chlor versetzt. Deswegen muss man für Trinken und Kochen abgepacktes Wasser kaufen.

Mobilität

In der Stadt bewegt man sich entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß fort, eher selten mit dem Fahrrad. Nur wenige kommen mit dem Auto zur Uni. Studenten können dies sich nur leisten, wenn sie aus wohlhabenden Familien stammen.

„Bus fahren ist in der Ukraine etwas ganz anderes als in Deutschland.“



Abbildung 10: Verkauf eigener landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf der Straße

Jeder Millimeter der Busse wird ausgefüllt mit Menschen. Aber es herrscht kein Gedränge. Alle sind freundlich und machen so viel Platz, wie es geht. Besonders beeindruckend ist das Vertrauen der Menschen untereinander. Es ist gang und gäbe, dass der Mensch, der sich am dichtesten zum Busfahrer befindet, alle Karten kauft. Dazu werden Geldscheine und Münzen von ganz hinten bis ganz vorne gereicht. Und das Beste daran ist, dass es funktioniert. An der nächsten Haltestelle haben bereits alle Fahrgäste ihre abgestempelten Fahr-

scheine erhalten, sowie das dazugehörige Wechselgeld. Man kann nun fragen, ob dieses Verfahren auch in Deutschland möglich wäre.“ (Nanine Sehlke)

In der Ukraine gibt es kaum ausgewiesene Fahrradwege. Deswegen hat sich das Fahrrad, als günstiges Verkehrsmittel, bisher nur wenig durchgesetzt. Allerdings werden in manchen Städten, wie z.B. Lviv, Anstrengungen unternommen, die Fahrradwege auszubauen.

Einkaufen

Auf der Straße kann man oft ältere Frauen sehen, die ihre eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse verkaufen. So kann man an größeren Kreuzungen alles Mögliche an Lebensmitteln bekommen. Von frischer Milch und Quark über Obst und Gemüse bis hin zu selbst gemachter Marmelade oder Honig.

Außerdem besteht die Möglichkeit, die wichtigsten Güter für den Alltag in kleinen Läden zu kaufen. Dort bekommt man von Zigaretten und



Abbildung 11: Deutsche und ukrainische Exkursionsteilnehmer im Café

Alkohol bis hin zu frischem Gebäck und Süßigkeiten so ziemlich alles. Große Supermärkte gibt es aber natürlich auch.

„In vielen Läden ist es in der Ukraine allerdings üblich, große Taschen, die mitgeführt werden, vor dem Einkaufen in Schließfächern zu verstauen, was bei den deutschen Studenten doch manchmal für Verwirrung sorgte.“ (Wiebke Papke)

Feiern

Bei den Vorbereitungen für eine Party kann man oft eine für die Ukraine typische Rollenverteilung sehen. Die Männer stellen die Tische und Stühle um, während die Frauen den Tisch decken und das Essen vorbereiten.

Bei Feiern ist es in der Ukraine üblich, Trinksprüche auszusprechen. Die ersten vier sind thematisch festgelegt, die darauffolgenden sind beliebig. Je mehr, desto besser.

Die ukrainischen Studenten mögen Spiele und beteiligen sich immer sehr aktiv. Es können Denk- oder Bewegungsspiele sein. Hauptsache es ist lustig und macht Spaß.

Fahrt nach Wyschnyzja

Unsere Gruppe wurde von der Fakultät zu einem besonderen Ereignis eingeladen: „посвята у студенти першокурсників“ (dt. sinngemäß Einweihung oder Studenten-Taufe) ist eine jährliche Begrüßungsfahrt für die frisch immatrikulierten Studierenden. Ältere Studierende und junge Dozenten organisieren die Fahrt und interaktives Programm. Unsere Partnerfakultät für Architektur, Bauingenieurwesen und Angewandte Kunst fährt zu diesem Anlass in die im Karpaten-Vorland gelegene Stadt Wyschnyzja (ca. 50 km westlich von Chernivtsi, gelegen am Bergfluss Cheremosh), da dort die



Abbildung 12- 15: Spiele bei der Studententaufe in Wyschnyzja

beiden Lehrstühle für dekorative und angewandte Kunst angesiedelt sind und zusammen gefeiert wird. Bei dem Fest gab es ein Programm im Freien, bei dem die Erstsemester mit kleinen Reden und einem ironisch-gereimten Schwur

auf ihr Studium eingestimmt wurden. Die Studierenden der Kunst-Studiengänge führten in einer kleinen Show ihre Abschlussarbeiten in den Fächern Textildesign und Schnitzkunst vor. Dem folgten eine Reihe lustiger Wettbewerbe

und Spiele. Am Abend absolvierten die „Erstis“ im Fackelschein einen Hinder- nis-Parcours im Gelände, die eigentli- che Taufe. Danach versammelten sich alle singend am Lagerfeuer, bevor der Abend in der Disco fortgesetzt wurde.





Abbildung 16: Bestandsaufnahme mit Architekturdozentin Frau Vandyuk im Wirtschaftshof der Universität

4 | WORKSHOP

Aufgabenstellung

Am 29. und 30.09. fand unter der Leitung von Frau Vandyuk (Architekturdozentin) im Blauen Saal des Residenzgebäudes ein Workshop statt. Die Aufgabe war die Revitalisierung eines Bewirtschaftungs-Hofs auf dem Universitätsgelände. Dieser Hof liegt nördlich vom Gebäude der Fakultät für Geographie. Das Ziel der Aufgabenstellung bestand darin, eine ästhetische und funktionale Aufwertung des Geländes durchzuführen - auf dem Wirtschaftshof sollen stu-

dentische und touristische Angebote entstehen.

Auf dem Versorgungshof befinden sich zur Zeit eine Autowerkstatt, mehrere Garagen (ehemaliger Pferde- und Kutschenstall) und ein Transformatorenstationshäuschen.

Gefragt sind:

1. Parkplätze für Touristen und Besucher, Lokalen, Kioske, Souvenirläden, WC's
2. Erholungs- und Warteplätze für die Touristen
3. neue Oberflächenbeläge, Grünanlagen, eventuell plastische Elemente



Abbildung 17: Wirtschaftshof mit der Fassade des Gebäude der Geographischen Fakultät



Abbildung 18: konzentriertes Arbeiten während des Workshops

Abgegeben werden sollten Entwurfszeichnungen im Maßstab 1:200, ein Modell und eine Perspektive.

Frau Vandyuk stellt bereits nach der ersten Begehung des Geländes mit den Studierenden fest: „Die deutschen Studierenden fragen mich vor allem nach den technischen Voraussetzungen des Geländes, unterirdischen Leitungen zum Beispiel. Unsere ukrainischen Studierenden denken künstlerischer, sie stellen mir Fragen zu den Besonderheiten der Fassade des bestehenden Residenz-Gebäudes. Es ist sehr interessant, die unterschiedlichen Herangehensweisen zu sehen.“

Material

Für die Materialbeschaffung für das Modell wurde Geld bereitgestellt - diese stellte sich dennoch als schwierig heraus. Nach einem weiten Fußmarsch war der kleine Bastelladen in der Stadt bald überfüllt von Studenten. Weiteres Material wurde in der Fakultät bereitgestellt - darunter auch zwei in Lviv neu angeschaffte Thermo-sägen für Styrodur.

Entwurfsprozess

Der Entwurfsprozess und der Ideenaustausch stellte die Studenten vor eine Herausforderung. Übersetzerinnen und Sprachkundige waren überall auf einmal gefragt, ein Gemisch aus Englisch, Deutsch, Ukrainisch und Russisch, Händen und Füßen und Google Translate machten schnell deutlich, dass Skizzen gefertigt werden mussten um Ideen diskutieren zu können.

Hinzu kamen unterschiedliche Herangehensweisen im Entwurf und verschiedene Haltungen zum Umgang mit dem Bestand eines Gebäudes mit UNESCO-Weltkulturerbestatus.

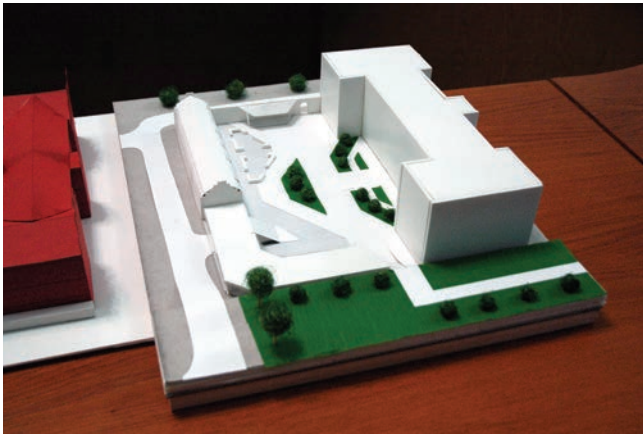


Abbildung 19: Parkgestaltung und Erweiterung der Gebäude mit Dachterrassennutzung



Abbildung 20: Das Team Martin, Nastia, Anna, Maike und Myroslava

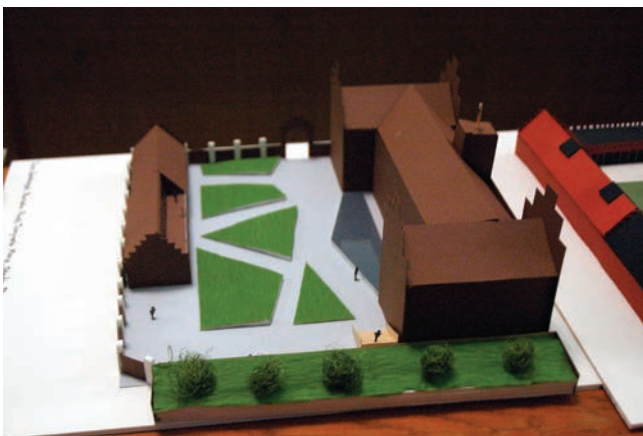


Abbildung 21: Café mit Dachterasse im Altbau, unterirdische Werkstätten, Ausgestaltung des Hofes zum Park mit Wasserbecken



Abbildung 22: Frau Vandyuk und das Team Tonia, Pablo, Maria, Jördis und Alan (nicht im Bild)

Unter dem Druck einer fordernden Aufgabenstellung und knapp bemessener Zeit kamen aber schon bald viele verschiedene Ideen zutage und wurden mit großem Eifer gezeichnet und modelliert.

Diese Zeit hat unter den Studenten einen sehr intensiven Austausch gefördert.

A+B

Architektur + Bauingenieurwesen - unter dem Motto gab es in jeder Entwurfsgruppe unterstützende Bauingenieure, die das Projekt um Sanierungs- und Umsetzungskonzepte bereicherten.

Präsentation

Zu der Präsentation der Ergebnisse am 30.09. erschienen zahlreiche Besucher, sogar ein Fernsehteam war

vor Ort.

Die Studenten hatten bis zur letzten Minute an ihren Modellen gebaut und waren erschöpft und aufgeregt. Alle Gruppen haben eine spannende Präsentation ihrer sehr unterschiedlichen Ergebnisse geliefert.

Im Anschluss kommentierten deutsche und ukrainische Lehrkräfte die vorgestellten Ergebnisse. Neben den verschiedenen kreativen Ansätzen wurden insbesondere die Kommunikation in den gemischten Gruppen und die ingenieurwissenschaftlichen Beiträge positiv hervorgehoben.



Abbildung 23: Das Team Andriy, Yulia, Wiebke, Kateryna und Maryna



Abbildung 24: historisch angelehnte Parkgestaltung begrenzt von zwei neuen Flügeln mit Touristeninformation, Gastronomie und Ausstellung



Abbildung 25: Frau Vandyuk und das Team Alex, Nastia, Nanine

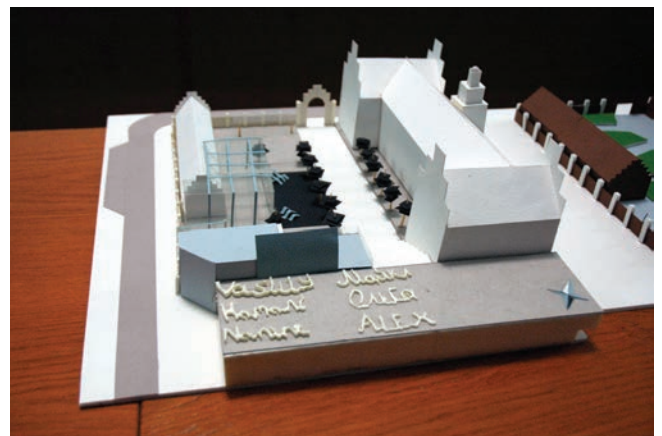


Abbildung 26: Erweiterung der studentischen Nutzung: gläserne Bibliothek und Arbeitsräume



Abbildung 27: Das Team Ihor, Dimar, Anton und Janna

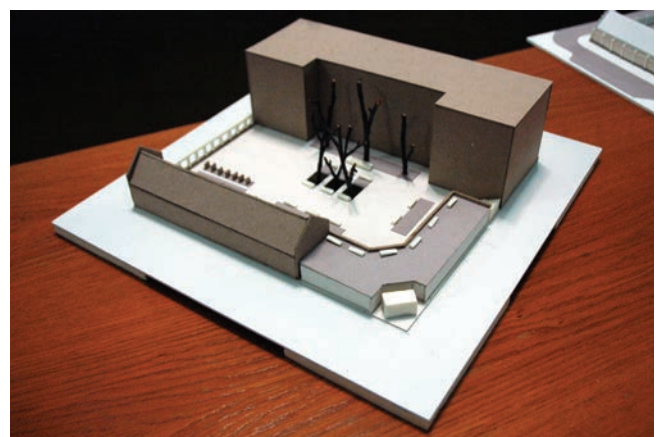


Abbildung 28: Unterirdische Erweiterung der Universität mit begrünten Lichthöfen